

genauen Angaben über Land und Leute im weiten Reiche sich füllten! Hoffnungsvoll durfte man in die Zukunft blicken. Ranke urteilt: „Alle Deutsche wurden noch einmal sehr ernstlich als Reichsunterthanen betrachtet. Lasten und Anstrengungen sollten ihnen sämtlich gemeinsam sein.“

Die letzte Zahlung ging am 27. Mai 1499 bei den Reichsschatzmeistern ein: Lübeck erlegte 1000 fl. Wie eng Reichsreform und Gemeiner Pfennig zusammengehörten, sprach Kurfürst Berthold wenige Wochen danach in einem Schreiben an den Bischof von Lübeck aus: der Gemeine Pfennig sei der Türken wegen auferlegt, nicht minder jedoch pro manutentione iusticie et statuum imperii.

Im dramatischen Ringen um eine Reichsreform deutscher Nation unterlagen die Reichsstände der habsburgischen Politik, der gegenüber sie nicht fest genug zusammenhielten. Für die Einzelheiten des wechselvollen Kampfes darf ich auf die eingehende Darstellung verweisen, die ich im 2. Band meines Buches „Mittelrhein und Reich im Zeitalter der Reichsreform 1356—1504“ (Frankfurt M. 1937) gegeben habe.

Einige besonders charakteristische Urkunden aus der Geschichte des leider so kurzlebigen Reichsschatzmeisteramtes seien hierunter mitgeteilt.

I.

Das nachfolgende Vereidigungsprotokoll vom 20. März 1497 zeigt, daß auch nach dem Scheitern des Frankfurter Reform-Reichstages vom Februar 1496 und nach dem Mißerfolg des Lindauer Reichstages 1496/97 Kurfürst Berthold die Wormser Reformgesetze als den festen Rechtsboden für seine Reichspolitik ansah, jedoch der Gegenarbeit Maximilians sich voll bewußt war.

„Wir, Berchtold von gottes gnaden des heiligen stuls zu Mennß erzbischove, des heiligen Romischen reichs durch Germanien erbkannßler und churfürste, bekennen,

Nachdem wir von unnßers allergnedigistten hern des Romischen kunigs etc. verordenten retten und anwaldden unnd gemeiner besamblung des heylligen reichs auf dem nechstgehalten reichstag zu Syndaw macht und bevelh haben,